

Hinsehen, handeln, durchsetzen

R

Roveredo liegt näher an der italienischen Grenze als an Chur. Vielleicht erklärt das, warum die Bündner Kantonshauptstadt lange weggeschaut hat. Im Frühjahr wurden im Misox vier Personen verhaftet, die mit gültigen Bündner Aufenthaltsbewilligungen in Roveredo lebten. Sie werden der Camorra, der 'Ndrangheta und einem Balkan-Clan zugeordnet. Über Jahre sollen mittels Briefkastenfirmen, die nur auf dem Papier existieren, Millionen aus dem Drogenhandel über unser Kantonsgebiet gewaschen worden sein.

Besonders schwer wiegt einerseits, dass einem der Verhafteten die Bewilligung erteilt wurde, obwohl die Tessiner Behörden sie ihm zuvor verweigert hatten, weil er mit einer kriminellen Organisation in Verbindung stand. Noch

schwerwiegender ist, dass später im März dieses Jahres, zum Zeitpunkt der Vollstreckung der Verhaftungen, nicht unmittelbar zum Entzug der Bewilligungen geschritten wurde. Solcherlei ist schlicht unhaltbar und macht uns zur Lachnummer bei den Mafia-Organisationen. Aurelio Troger, Bürgergemeindepräsident von Roveredo, hat den Mut aufgebracht, diese Zustände öffentlich zu benennen. Er spricht aus, was viele im Tal seit Jahren wissen. Aus Protest gegen das Wegschauen der kantonalen Behörden trat er mit seiner Bürgergemeinde in einen Bummelstreik bei Einbürgerungen. Die Antwort der Regierung war nicht etwa eine Lösung, sondern die Drohung einer Zwangsverwaltung gegen die Bürgergemeinde.

Die bisherige Massnahme der Regierung gegen die Mafia-Problematik ist eine Selbstdeklaration auf dem Gesuchsformular: Haben Sie Vorstrafen? Ich frage mich, ob ernsthaft jemand glaubt, dass ein Angehöriger der organisierten Kriminalität diese Frage wahr-

heitsgemäss beantwortet. Das Tessin verlangt seit über zehn Jahren Strafgerasterauszüge bei Aufenthaltsbewilligungen. Bern hat nie interveniert. Was im Kanton Tessin geht, muss auch in Graubünden möglich sein – wenn man es will.

Das Misox ist kein Einzelfall. Die jüngste Kriminalstatistik des Kantons weist eine Zunahme der Gewaltstraftaten um 23 Prozent aus. Schwere Körperverletzungen, Nötigungen, Drohungen.

«

Sicherheit ist kein Thema von rechts oder links. Sie ist ein Grundbedürfnis aller Bündnerinnen und Bündner.

»

Die Zahlen bewegen sich in die falsche Richtung. Gleichzeitig liegt die Ausschaffungsquote bei kriminellen Ausländern in Graubünden bei lediglich 71,4 Prozent. Bei fast einem Drittel der Fälle wird geltendes Recht nicht konsequent umgesetzt. Auch das ist inakzeptabel.

Sicherheit ist kein Thema von rechts oder links. Sie ist ein Grundbedürfnis aller Bündnerinnen und Bündner. Und ich sage nicht, dass alles



schlecht läuft. Graubünden ist ein sicherer Kanton und unsere Polizei leistet unter schwierigen Bedingungen gute Arbeit. Aber gute Arbeit braucht gute Voraussetzungen: genügend Personal, wirksame Instrumente und vor allem eine Regierung, die den politischen Willen hat, bestehende Gesetze durchzusetzen und die Sorgen der Regionen ernst zu nehmen.

Die Menschen im Misox und im ganzen Kanton haben ein Recht darauf, dass ihre Sicherheit nicht nur auf dem Papier steht, sondern in der Realität spürbar ist. Hinsehen, handeln, durchsetzen – das erwarte ich von einer Regierung. Für unseren Kanton. Semper Capricorn.

VALÉRIE FAVRE ACCOLA ist Bündner Standespräsidentin. Die SVP-Politikerin wurde im Herbst 2024 zur Statthalterin der Gemeinde Davos gewählt und führt seit 1. Januar 2025 das Departement Hochbau, Umwelt und Energie.